

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg  
Vierteljähriger Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnlte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 113.

Halle, Mittwoch den 18. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Altona, d. 14. Mai, Morgens. (Tel.)** Gestern ist der Herzog von Augustenburg incognito hier eingetroffen und hat sich ohne Aufsehalt nach Hamburg begeben. Auf der Rückreise wird der Herzog in Altona verweilen.

**Altona, d. 15. Mai. (Tel.)** Der Herzog von Augustenburg wurde, als er auf seiner Rückreise von Hamburg hier einzog, Nachmittags von unseren Behörden an der hamburger Grenze offiziell begrüßt. Die Spalier bildenden Schützen, die Turner, Gymnastisten, Kampfgenossen und Gewerke gingen vor und hinter dem Wagen des Herzogs; die holsteinische Reiter-Sensd'armarie behelligte sich gleichfalls an der Feier. Unbeschreiblicher Jubel herrschte und die Stadt war wachsvoll ausgeschmückt. Abends fand eine glänzende Illumination, auch der offiziellen Gebäude, statt. Der Herzog nahm bei einem Privatmanne Logis.

**Schleswig, d. 16. Mai. (Tel.)** Die Civilcommissäre publiciren im „Schleswighen Verordnungsblatte“ einen Armeebefehl folgenden Inhalts: Während der Waffenruhe werden den Truppen der Alliierten nachfolgende Rayons behufs Dislocirung in weite Kantonnirungen zur Disposition gestellt. Das österrichische 6. Armeecorps erhält die Zentner Haderleben, Tonbern, Lygumolfer; das erste combinirte preussische Armeecorps das übrige schleswighische Schleswig. Die Verpflegung in Jütland und Schleswig erfolgt durch die Wirtha. Nur in Städten, die etwa eine stärkere Garnison erfordern, sowie für einzelne behufs einer nöthig werdenden Küstenperre zu defendiren kleinere Drtschaften kann Magazinverpflegung bleiben.

**Hamburg, d. 16. Mai, Nachmittags. (Tel.)** Nach Berichten aus Kopenhagen vom 13. d. hat der Commandant von Fredericia die Wiedereröffnung der Postverbindung zwischen diesem Orte und Middelfart auf Fünen verboten, und ist daher am 13. Abends eine Postverbindung über Snoghol angeordnet worden.

**Flensburg, d. 13. Mai. (Tel.)** Durch Verfügung der Ober-Bezirksbehörde vom 13. wurde der gekamerte Magistrat und das Deputat-Collegium wegen fortwäuhender Renitenz ihrer Funktionen, so wie der Ober-Präsident Rosen als Eisenbahn-Commissar entlassen; die dänische Einrichtung, wonach der Ober-Präsident der Stadt Mittelanzug war, ist aufgehoben und die Bezeichnung Ober-Präsident in Ober-Bürgermeister umgeändert. Bremer wurde definitiv zum Ober-Bürgermeister von Flensburg ernannt. Die Dänen versuchten am 11. d. um 8 Uhr Abends bei Kollö eine Landung zu forciren und behaupteten eine Stunde lang das diesseitige Ufer, zogen sich jedoch beim Eintreffen der Alliierten eiligst auf ihre Schiffe zurück. Die Dampfschiffahrt von hier nach Korsör auf Seeland ist wieder eröffnet worden.

**Kopenhaven, d. 14. Mai. (Tel.)** Das Oesterrichische Kanonenboot „Der Seehund“ ist hier angekommen und auf der Rhebe vor Anker gegangen.

**Curhagen, d. 15. Mai. (Tel.)** Der preussische Wisobdampfer „Aler“ hat nach seiner Rückkehr von Hamburg hier geankert.

**Hamburg, d. 15. Mai, Vormittags. (Tel.)** Aus Kopenhagen vom 14. d. wird gemeldet, daß am Tage vorher die Panzer-Batterie „Kof Krat“, der Raddampfer „Geiser“, die Kanonenboote „Krieger“ und „Masfrank“ und die Schraubenfregatte „Torbenskjold“ auf der dortigen Rhebe eingetroffen sind. — Nach „Fadreländer“ ist der bisherige Stifatsamtmann in Aalborg, Dahlström, zum außerordentlichen Regierungs-Commissarius in Jütland ernannt.

**London, d. 14. Mai. (Tel.)** In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Interpellation Ellenborough's, daß die Details über die Waffenruhe den resp. Truppen-Commandeuren überlassen worden sind, und daß die früher ausgeschriebenen Contributionen dem Geiste des Vertrages zufolge nicht erhoben werden sollen. — Im Unterhause erwiderte Grey auf die

Frage Long's, ob Rußland trotz der angeblichen deutschen Eroberungen den Vorkis in den Conferenzen beibehalte, daß dies um so mehr der Fall sein werde, als die Feindseligkeiten schneller hierdurch ihr Ende erreichen würden. Grifftich tadelte es, daß das österrichische Geschwader von keiner englischen Flotte beobachtet werde. — Das Parlament hat sich bis zum nächsten Donnerstag vertagt. Die nächste Conferenzsitzung wird ebenfalls am Donnerstag stattfinden.

**Fredericia, d. 10. Mai.** Man demolirt immer gründlicher. Heute früh wurde das große Steingebäude (Magazin) im dem verhöhrten Lager gesprengt und es sind nunmehr sämtliche Munitions-Magazine des Hauptwallers der Festung zerstört und eine Feuerwehre bereit zu 1/2 abgetragen. Auch verbrennt man sämtliche Blockhäuser und Palissaden, die nicht fortgeschafft werden. Man hat nämlich die Bewohner der Umgegend auf wenigstens eine Meile im Umkreise eingeladen, sich vom Holzwerk zu holen, was sie nur schleppen können.

Der „Flensb. Ndb.“ schreibt man aus Fredericia: Die Dänen verchanzen sich an dem Strande von Fünen bei Strid mehr und mehr; wir sehen sie stündlich arbeiten. Gegenwärtig haben sie dort vier riesige Geschütze liegen, welche fast im Niveau der See am Strande zu uns herüber gerichtet sind. Ferner haben sie eine stattliche Schanze mehrere hundert Schritte vom Ufer errichtet. Bauen und immer wieder bauen, das ist die Force der Dänen: ich meine immer, die erste Rekutenübung ihrer Soldaten müßte das Erdplanenfahren sein. Doch haben sie auch sehr schön ausgerüstete Turnhallen in ihren Garnisonen hinterlassen, in deren Kletterseilen sich hier jetzt der Ungar herumschauelt.

**Flensburg, d. 11. Mai.** In Jütland stehen jetzt einige 20,000 Mann Preussischer Infanterie, nämlich ausser den vier Garde-Regimentern die Infanterieregimenter Nr. 10, 18, 50 und 52. Seit dem 6. Mai fand eine starke Concentrirung statt, weil die Dänen Lust zeigten, durch größere Truppenmassen die zwischen Aalborg, Viborg und Randers zerstreut liegenden Preußen zu beunruhigen. Bereits waren von Fühnen Schiffe mit Mannschaft zu diesem Zweck nach Norden gegangen. Die Oesterricher ließen sich von den Dänen in aller Gemüthlichkeit den Uebergang über den kaum 1000 Schritt breiten kleinen Belt sperren, indem die Dänen westlich von Middelfart vier Schanzen anlegten, ohne daß sie dabei auch nur durch eine einzige Kugel behelligt wurden. Man ließ sich den Uebergang nach Fühnen vertegen, um sagen zu können, derselbe sei unmöglich. So wenigstens urtheilten Augenzeugen. Jedenfalls bleibt es bemerkenswerth, daß Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz, der bei Eröffnung des Feldzuges durch Ungestüm die Plane der Preußen durchkreuzte, zwei volle Monate auf seinen Lorbeeren schlief, und selbst, als ihm wider alles Erwarten Fredericia zufiel, nicht aus seiner Erstarrtheit aufgerüttelt wurde. (?)

**Schleswig, d. 13. Mai.** Die Nachrichten über die Waffenruhe haben im Allgemeinen der Befürchtung Raum gegeben, als ob die Diplomatie den letzten Streit ausfechten solle. Man fürchtet noch immer, und dieser Gedanke verläßt die wenigsten, daß die Resultate der Conferenzen uns wieder an Danemark schmeiden werden; ein Ausfall des langen, blutigen Krieges, der nur zu neuen und viel größeren Differenzen, nicht allein für unser engeres Vaterland, führen würde. Das Wort: Integrität der dänischen Monarchie schwebt noch immer wie das Schwert des Damokles über uns.

**Flensburg, d. 12. Mai.** Die Erwidrerung, welche die Civilcommissäre für Schleswig auf die ihnen übermittelten Resolutionen der am 8. d. M. in Rendsburg abgehaltenen Landesversammlung erhielt haben, lautete nach der „S.-H. Ztg.“:

„Flensburg, den 10. Mai 1864. Von Ihnen und einigen Mitunterzeichneten sind uns unterm 8. d. M. die Beschlüsse einer zu Rendsburg freiwillig zusamen-

getretenen Versammlung überreicht, und ist und der Wunsch ausgesprochen worden, dieselben unsern hohen Regierungen zur Kenntnissnahme zu unterbreiten. Da dieses Schriftstück sich weder nach Form noch Inhalt zu einer offiziellen Mittheilung eignet, so beehren wir uns Ihnen dasselbe mit dem Bemerkten zurückzustellen, das wir nicht in der Lage sind, davon den bezeichneten Gebrauch zu machen. Die Kaiserl. Oesterreichische und Königl. Preussische Dritte Civilbehörde im Herzogthum Schleswig-Freiherr von Fellingh. Graf Redertera. An den Lehrer Herrn Hansen in Flensburg.

Reudsburg, d. 13. Mai. Schon gestern wurde die Kronprinzessin von Preußen erwartet und hatten sich namentlich Reudsburgs Schönheiten darauf gefreut, die hohe allbeliebte Dame zu begrüßen. Statt dessen hatten wir gestern Mittag 11 Uhr die Freude, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm willkommen zu heißen, der von Düppel kommend seiner Gemahlin entgegenreist. Auf dem Bahnhof zu Büdelsdorf vom Amtmann und Polizeimeister empfangen, wurde er an der mit Fahnen stattlich geschmückten Weiche, wo die Hannoveraner und Sachsen paradiren und den Zug mit der preussischen Nationalhymne empfangen, von Geistlichkeit, Beamten, der Bürgerschaft, dem Offizierkorps ic. auf das Herzlichste empfangen. Die jungen Damen überreichten ihm einen Vorbeerfranz, sowie verschiedene Bouquets für seine Gemahlin, die der Prinz in der ihm eigenen gewinnenden Weise mit dem Bemerkten entgegennahm: „Ich bringe ja meiner Frau einen ganzen Frühling.“ — Der Kronprinz stieg bei der Weiche einige Augenblicke ab, passierte die Fronte der paradirenden Truppen und sprach mit verschiedenen Offizieren und Civilisten. Kurz ehe sich der Zug unter der Musik des „Heil Dir im Siegerfranz“ wieder in Bewegung setzte, brachte Pastor Schroeder dem Kronprinzen nach einigenleitenden Worten im Gespräch folgendes lebhaft begrüßtes Hoch aus: „Er. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Preußen, dem hohen Protektor unserer schleswig-holsteinischen Landesache, dem sieg- und ruhmgelohnten Streiter für unser Landesrecht, dem hohen Freunde unseres Landesherzogs Friedrich VIII. ein donnerndes Hoch!“

Altona, d. 13. Mai. Ganz unerwartet traf mit einem Extrazug heute Nachmittag 6  $\frac{1}{2}$  Uhr unser Herzog Friedrich hier ein. Er wurde am Bahnhof von dem Polizeimeister Senator Bogler und den Eisenbahn-Direktoren Semper und Diez empfangen und begab sich in einer bereit gehaltenen Equipage sofort nach Hamburg.

Das dänische Marineministerium macht folgende Mittheilung: Der Chef des Nordsee-Geschwaders, Drogens-Capitain C. Suenfon, meldet dem Marineministerium per Telegraph aus Christiansand den 11. Mai Abends: „Den 9. Mai gekämpft mit österreichischen Fregatten und preussischen Kanonenbooten in der Helgolander Bucht von 2 bis 4  $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags, trieben den Feind in die Gewässer Helgolands, wo derselbe Schutz suchte. Die Fregatte „Schwarzenberg“ brennt und hat Schüsse in der Wasserlinie. Der Verlust des Geschwaders beträgt 14 Tödtet und 54 Verwundete.“ Nach „Dagbladet“ bestand das Nordsee-Geschwader aus den Schrauben-Fregatten „Niels Juel“ (42 Kanonen, 400 Pferdekraft), Drogenscapitain Gottlieb, und „Zülland“ (44 Kanonen, 400 Pferdekraft), Drogenscapitain Holm, und der Schraubenschiff „Heimdal“ (16 Kanonen, 260 Pferdekraft) Capitain-Lieutenant Lund. Privatnachrichten zufolge kämpften während des Gefechts die beiden genannten Fregatten mit den österreichischen, wogegen „Heimdal“ die preussischen Kanonenboote engagirte.

Ueber die „neutrale“ Haltung der englischen „Aurora“ wiederholen sich Klagen von allen Seiten. Ob das englische Kriegsschiff den „Radekhy“ durch sein Mandoriren längere Zeit verhinberte, mit dem „Schwarzenberg“ einen combinirten Angriff zu machen, steht offiziell noch nicht fest; als constatirt dagegen meldet die „N. Dr. Ztg.“, daß die „Aurora“, sobald sie das Vorgehen des deutschen Geschwaders erspähte, mitten im Kohlenladen inne hielt und im schnellsten Tempo abdampfte, um den Dänen das Anrücken des Feindes zu signalisiren.

Die „Wiener Abendpost“ hebt hervor, daß die gesammte europäische Presse der Haltung der österreichischen Marine in dem Seegefecht bei Helgoland fast uneingeschränktes Lob zu Theil werden lasse. „Nur die englischen Blätter“, sagt sie, „stimmen in die Speers ein, mit welchen das etwas voreilig als dänischer Sieg ausgesprochene Ereigniß im Hause der Gemeinen verkindet wurde. Es kann uns das weder auffallen, noch streng genommen ernsthaft verletzen. Es spiegelt sich in diesem unanfängigen Jubel des englischen Publikums etwas von dem gemeinen Behagen, mit dem es sich Preisboreiten, Habnen und Mattenkämpfe ansieht, und geistiger Rohheit macht es keinen Unterschied, wenn es einmal zur Abwechslung um Menschenleben geht. Das ist, wie gesagt, nichts Auffallendes, und wenn man die Eifersucht kennt, mit welcher England sein maritimes Uebergewicht hütet, streng genommen nicht einmal etwas Unerfreuliches.“

Man schreibt der „Kreuzzeitung“ aus Paris: Der Französische Bevollmächtigte bei der Konferenz, Prince de LaTour d'Auvergne, beobachtet dort die strengste Zurückhaltung; seine Instruktionen lauten im Wesentlichen dahin, keine Initiative zu ergreifen, eine große Verantwortlichkeit an den Tag zu legen, aber sofort hinzuweisen auf die Nothwendigkeit, an die Bevölkerungen zu appelliren, sobald Vorschläge aufstünden, welche den Vertrag von London alteriren würden. Und hierbei ist wohl zu merken, daß schon die sogenannte Personal-Union von dem Tuilerien-Cabinet als eine Einrichtung betrachtet wird, welche ohne vorläufige Befragung der Herzogthümer nicht eingeführt werden könne. Im Uebrigen wird der Prinz de LaTour d'Auvergne durchaus keine Anstrengungen machen, um die Auflösung der Konferenz ohne Resultate zu verhindern. Vor längerer Zeit schrieb ich Ihnen, daß die Konferenz sich auflösen würde, wenn keine Waffenruhe zu Stande gebracht werden könnte. Ich kann Ihnen heute versichern, daß die Konferenz wirklich auseinandergegangen und daß England dem zufolge feindselig aufgetreten wäre, wenn die deut-

schon Mächte den dem Dänischen Cabinet von S. Russel entzifferten Suspendirungsorschlag verworfen hätten.

Berlin, d. 14. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Alfred, Prinzen des vereinigte Königreiches Großbritannien und Irland, den Schwarzen Adler-Orden, sowie dem Befreiten Franco des 2. Garde-Regiments zu Fuß die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Finanz-Referendar Dr. Gustav Schmöller in Heilbronn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Halle ernannt worden.

Nr. 39 des Amtsblattes des Königlichen Post-Departements enthält die Benachrichtigung an die Post-Anstalten, daß die preussischen Feldpost-Relais, wozu Privat-Päckereien für die Truppen gerichtet werden können, sich gegenwärtig in: Alborg, Silve, Viborg, Hobro, Randers, Aarhus, Sønderborg, Hørsens, Vejle, Kolding, Christiansfeld, Hadersleben, Apenrade, Rostherug, Gravenstein, Flensburg, Schleswig, Reudsburg, Edernförde, Kiel, Heiligenhafen, Bügel auf der Insel Fehmarn, Neumünster und Altona befinden. Die bekannten Versendungs-Bedingungen sind unverändert geblieben. Sene Relais nehmen von den Truppen auch Päckereien mit Wäsche und sonstigen Bekleidungs-Gegenständen zur Versendung nach der Heimat ab.

Im Pariser „Journal des Débats“ finden wir über den Englischen Botschafter am hiesigen Königlichen Hofe den folgenden Satz: „Sir Andrew Buchanan, Botschafter Englands zu Berlin, der sich immer durch eine siederhafte Thätigkeit hervorthat und zuweilen etwas von den wenig hösslichen (peu courtoises) Manieren der Londoner Presse angenommen zu haben schien, wurde dieser Tage vom Herrn v. Bismarck benachrichtigt, daß der Chef des Preussischen Ministeriums künftighin nur offizielle Beziehungen zu dem Vertreter Englands zu unterhalten gedenke.“ „Die hier gegen Sir A. Buchanan erhobene Anklage“, so schreibt die „Kreuzzeitung“ hierüber, „erscheint ungerecht. Nicht in dem persönlichen Verhalten desselben, sondern in den seit Monaten immer unfreundlicher gewordenen politischen Beziehungen Englands zu Preußen dürfte der Grund zu suchen sein, wenn die frühere Intimität der Beziehungen zwischen dem Herrn Minister-Präsidenten und dem Königlichen Großbritannienischen Botschafter nachgelassen hat. Außerdem vermuthen wir wohl nicht ohne Grund, daß die Schwierigkeiten der Situation gesteigert sind durch das Erscheinen der neuesten Englischen Blaubücher. Wie soll der Minister eines großen Staates sich wohl zu vertraulichen Mittheilungen veranlaßt fühlen, wenn er sich erinnert, daß der Inhalt des Gesprächs, vielleicht in einseitiger und ungenauer oder unvollständiger Darstellung, wenige Monate später als ein offizielles Actenstück der ganzen Welt vor Augen treten wird? Halten die Leiter der englischen Politik es nicht für nöthig, das Unwesen der Blaubücher in engere Schranken zu bannen, so scheint uns die Zeit nicht fern, wo die Vertreter Englands an allen Europäischen Höfen mit Zurückhaltung empfangen und auf Eröffnungen im Still von Verbalnoten beschränkt sein werden.“ Uns fällt bei dieser Expectoration das alte Kinderlied ein: „Sei immer fromm und gut, auch wenn dich niemand sieht.“ (S. 3.)

Vom Kriegshauptplatze treffen Reservisten und Landwehrmänner von der Artillerie hier ein, welche nach Hause entlassen werden, nachdem der Ersatz an ausgebildeten jungen Mannschaften dort angelangt ist.

In der Liste der Preussischen Abgeordneten, welche die Deutsche Reichsversammlung in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit unterzeichnet haben, ist der Name des Abgeordneten Schulze-Seehausen nachzutragen.

In Betreff der mehrfach erwähnten Weber-Deputation schreibt die „Köln. Z.“: Wie wir aus dem waldenburger Kreise vernehmen, hält sich die Weber-Deputation bereits seit mehreren Wochen in Berlin auf, und die Mitglieder derselben haben sich um Wohlverhaltens-Bzeugnisse an die betreffenden Behörden des Kreises gewendet, um sich in Berlin gewisser Massen zu legitimiren. Anfangs schienen Bedenken obgemalnet zu haben, sie bei Sr. Maj. vorzulassen, und es ist auch bemerkt worden, daß die Deputation nicht vom Handelsminister, zu dessen Ressort die Angelegenheit gehört, sondern vom Ministerpräsidenten vorgelegt wurde. Nach Briefen zu schließen, haben die Deputations-Mitglieder mit den Herren Wagener und Cassalle Besprechungen gehabt, Herrn Schulze-Dehtsch aber gemieden. Da der lange Aufenthalt in Berlin köstlich ist, darf man wohl annehmen, daß den nicht wohlhabenden Abgeordneten Unterstützungen zulesen.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals über die Bestrafung des Meineides bei Ableitung von Ignoranz-Eiden; es wird darin ausgeführt, daß ein Meineid begangen wird, wenn der Schwörende wider besseres Wissen die Versicherung abgibt, daß er aller angewandten Bemühungen ungeachtet, von der Thatfache, welche der Gegenstand des Eides bildet, nichts erfahren habe und daher diese Thatfache nicht wisse. Da der Schwörende von der Wahrheit des Gegentheils aus eigener Wahrnehmung Kenntniß gehabt, oder ob er durch andere Personen Kenntniß davon erlangt hat, ist dabei gleichgültig.

Am 12. Vormittags (so berichtet man von dort der „Disce-Ztg.“) kam der Dampf von sieben dänischen Kriegsschiffen in Sicht und ein dreimastiger Aviso-Dampfer näherte sich unserm Hafen unter Parlamentär-Flagge; die „Grille“ ging darauf gleichfalls unter Parlamentär-Flagge den Dänen entgegen; von Lehtëren kamen Offiziere an Bord der „Grille“, welche Briefe überreichten, deren Inhalt uns nicht bekannt geworden. Die Dänen hielten darauf wieder ab

und sind aus Sicht. (Es wird sich wohl, wie in anderen Häfen, um die Anzeige von Aufhebung der Blockade gehandelt haben.)

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 11. Mai. Die Stimmung ist hier äußerst düster und auf die Länge jedenfalls unhaltbar, seitdem die Regierung dem Eintritt einer einmonatlichen Waffenruhe und die Aufhebung der Blockade der preussischen und schleswig-holsteinischen Häfen und Buchten, mit dem morgigen Tage als Anfangstermin, angezeigt hat. Die Eiderdänen toben und rasen über „schimpflichen Ausgang“ und die zu ihnen in irgend welcher Beziehung stehenden Mitglieder des Ministeriums Monrad suchen successive den Abschied nach; gestern, wie bereits gemeldet, die Minister Nishorn und Cassé, heute sogar der bisher für gemäßigter erachtete Kriegsminister Oberst Lundbye. Mit einem Worte, in die eiderdänischen Gemüther ist die Verzweiflung eingezo- gen und ich glaube zur Charakterisirung der Denkweise in jenem Lager nichts Besseres thun zu können, als den nachstehenden Klageruf „Dagbladet“ zu citiren, der folgendenmaßen lautet: „Practisch genommen verursacht die Waffenruhe nur eine wesentliche Veränderung in dem gegenwärtigen Zustande: Aufhebung der Blockade. Daß die Contributionen in Fütland aufhören, hat nicht viel zu bedeuten, da die Brandschädigung doch weder mit dem Bötz noch mit dem Guten würde haben eingetrieben werden können. Es wird keinen guten Eindruck auf die Fütländer machen, daß man sie auf solche Weise einer fortgelegten deutschen Besatzung und deren geistigem Druck überliefert, der für sie am schwersten zu ertragen war. Und es ist besonders bedauerlich, daß die Räumung Fridericia's und General Hegemann's schleuniger Rückzug den Feind am 12. Mai in dem Besitze fast des ganzen Fütlands von der Königsau bis an den Lymfjorb stehen lassen. Deutschland, welches fortfährt, über das unglückliche Schleswig (!) zu herrschen, welches Fütland als „Pflanz“ zurückbehält und von der Blockade bereit ist — Deutschland wird kein großes Verlangen empfinden, die Friedensunterhandlungen zu beschleunigen oder diesen Zustand verändert zu sehen. Die ganze East wird auf Dänemark ruhen und dessen Regierung sich nicht leicht einer Verlängerung der Waffenruhe widersetzen können, da schon der Abschluß nicht zu verhindern war. Und je mehr Zeit verstreicht, desto mehr breitet sich der Schein der Legalität über den als fait accompli vorliegenden Zustand aus, desto geneigter wird man sein, eine mit demselben verwandte Gelegenheit als erträglich und billig für Dänemark zu erachten. Wir können in Folge dessen recht wohl verstehen, daß der im Geheimen Staatsrath gefasste Beschluß mehrere Mitglieder des Ministeriums veranlaßt hat, ihre Demission einzureichen. Wir befürchten sehr, daß der gethane Schritt eine schäd- liche Schwangere Bedeutung für die Angelegenheit unseres Vaterlandes haben wird.“ — „Fädrelandet“ spricht am Schluß eines längeren Artikels sich dahin aus, daß die Regierung sich bestreben müsse, das schwankende oder erschütterte Vertrauen im dänischen Volke zu bestä- tigen.

gen, und verlangt deshalb die schleunige Einberufung des dänisch-schles- wigischen Reichsrathes, damit das Ministerium mit demselben über die Zukunft des Landes beraten könne.

### Telegraphische Depeschen.

Samburg, d. 14. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Kron- prinz und die Kronprinzessin von Preußen befinden sich noch hier; die Weiterreise nach dem Kriegsschauplatz ist aufgegeben worden.  
Lübeck, d. 16. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen, sowie der Prinz Carl von Hohenzollern sind gestern Abend hier eingetroffen und haben im Hotel zur Stadt Hamburg Wohnung genommen. Heute besichtigten Ihre königlichen Hoheiten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Abreise wird wahrscheinlich morgen erfolgen. Gestern waren die Bundesom- missariaten angekommen.  
Warschau, d. 14. Mai. Gestern traten die Mitglieder des landthätlichen Creditvereins behufs Neuwahlen zusammen. Nach erfolgter Wahl beschloßen die Versammelten eine aus drei der hervor- ragendsten Mitglieder bestehende Deputation zur Uebereicherung einer Loyalitäts-Adresse nach Petersburg zu schicken.  
Turin, d. 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeord- netenhauses verlangten mehrere Abgeordnete, darunter Alfieri, Pater Passaglia, Saporta und Miceli, von dem Ministerium, daß es in der römischen Frage eine entschlossener Haltung annehmen möge. Die beiden letztgenannten Herren drangen auf die Besetzung von Rom. Die Haltung der Regierung war eine abwehrende. Die Fortsetzung der Debatte findet morgen statt.  
Bukarest, d. 14. Mai. (Tel.) Bei der heute stattgehabten Wiedereröffnung der Kammer verlangte die Regierung die Ratification des Wahlgesetzes und des Budgets. Die Kammer verweigerte jede Verhandlung mit dem gegenwärtigen Ministerium, worauf die Auflösung derselben erfolgte.  
London, d. 16. Mai. Nach Berichten aus Calcutta vom 28. v. Mt. ist der britische Resident in Bhotan durch den dortigen Ge- wealtthaber in offener Rathversammlung (Durbar) insultirt, verhaftet und gezwungen worden, einen Vertrag zu unterzeichnen, durch welchen die britische Provinz Assam an Bhotan abgetreten wird.  
London, d. 15. Mai. Der Postdampfer „Australasian“ mit 210,192 Dollars an Contanten hat New-Yorker Nachrichten vom 4. d. Morgens nach Londonderry gebracht. Lee erwartet den Angriff Grant's in seinen Verschanzungen am Rapidan. Banks hat sich von Alexandria zurückgezogen, ohne den Conföderirten eine Schlacht zu liefern. Die Unionsstruppen haben Washington in Nord-Carolina ge- räumt. Es heißt, daß die Conföderirten Newbern eingeschlossen haben und daß in Tennessee ein Zusammenstoß zu erwarten ist.

## Bekanntmachungen.

### Guts-Verpachtung.

Ein Landgut in der Nähe von Hohenmö- sen mit 154 Morgen Feld und Wiesen, in bester Lage, und vollständigem Inventarium, soll Familienverhältnisse halber vom 1. Juli dieses Jahres an auf 6 resp. 12 Jahre verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf Franco-Ans- fragen oder mündlich der Gerichts-Actuar Krebs in Hohenmölsen.

Ein solches Dienstmädchen, das in der Kü- che und Wäsche nicht unerfahren ist und sich allen häuslichen Geschäften willig unterzieht, findet Stellung zum 1. Juli c. bei einem ein- zelnen Herrn. Persönliche Meldung auf der Dörpfarre in Bettin.

Ein Kossathengut bei Halle mit schönen Gebäuden, Garten, Plantage u. 18 Morgen Feld in guter Bodenklasse ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch G. Martinus.

### Guts-Verkauf.

Ein Gut in hübscher Gegend mit nahe 100 Morgen Areal in vorzüglicher Lage und Boni- tät, vollständigem Inventar u. c. soll beim Alter des Besizers verkauft werden durch G. Martinus.

Endesunterzeichneter sucht für sein Glas-, Porzellan- u. Kurzwaarengeschäft vom 1. Juni oder 1. Juli ab ein passendes Ladenmädchen. Eisleben, den 16. Mai 1864.

Anton Wiese am Markt.

### Fettöfchen

hat abzulassen die Zuckersabrik Alt-Scherbich bei Schkeuditz.

Mehrere starke Arbeitspferde stehen zum Ver- kauf auf der Zuckersabrik Alt-Scherbich bei Schkeuditz.

## Ankauf und Vertilgung von Malzkäfern.

Im Anschluß an die vorjährigen Verhandlungen wiederholen wir die Anzeige, daß die Besitzer der Fabriken zu: Altleben, Benkendorf, Brachstedt, Gönnern, Gerlebock, Gröbers, Merbitz, Halle Zuckersabrik am Hospitalplat und Cichorienfabrik vor dem Kirch- thore, Langenhagen, Müdrena, Oppin, D'rau, Piesdorf, Quersurt, Salz- münde, Schaffstedt und Börsbig sich bereit erklärt haben, Malzkäfer, welche aus dem Um- kreise einer Stunde den betreffenden Fabrik-Etablissements zugeführt werden, zu dem Preise von 10  $\frac{1}{2}$  pro Scheffel abzukaufen. Wir sprechen dabei die dringende Aufforderung aus, daß bei dem, so weit jetzt vorauszusehen ist, sehr starken Erscheinen dieses Ungeziefers in diesem Früh- jahre und bei den großen und dauernden daraus erwachsenden Nachtheilen, auch andere in der Nähe liegende Fabrik- und Gutsbesitzer die Vertilgung fördern und sich bei dem Ankauf betheili- gen werden. Wir bitten in diesem Falle um Benachrichtigung und sind zu Auskünften gern bereit. Salz münde und Halle. J. G. Volke. C. A. Jacob.

**Betten geräucherter Rhein- und Weserlachs**  
in ganzen Fischen und ausge schnitten,  
**Frischen Russischen u. Hamburger Caviar,**  
**Große Lüneburger u. Bremer Neunaugen,**  
**Frische Stralsunder Bratheringe,**  
**Fette Kieler Sprotten u. Speckbücklinge** erhielt  
und empfiehlt  
**J. Kramm.**

**Waltershäuser Cervelatwurst beste Winter-**  
**waare, grob u. feingehackt, auch mit Knoblauch,**  
**Zungen- u. Röstwürste, sowie acht Hambur-**  
**ger Rauchfleisch, roh u. abgekocht, erhielt erneuerte**  
Sendungen  
**K. Kramm.**

**Neue getrocknete Morcheln,**  
**Champignons**  
empfiehlt im Ganzen und Einzeln billigt  
**J. Kramm.**



Frankreich.

Paris, d. 12. Mai. Der „Monde“ führt in einem längeren Artikel aus, daß Europa es nicht ungern sehen würde, wenn der deutsch-dänische Konflikt die durch die Ereignisse herbeigeführte Lösung erhielt. Die Unmöglichkeit, die Herzogthümer wieder unter die dänische Herrschaft zurückzuführen, würde in einem Monat noch augenscheinlicher sein, als heute. Es komme mithin nur noch die Frage in Betracht, ob Preußen die Herzogthümer für sich behalten oder ob dieselben zum deutschen Bunde als ein besonderer Bundesstaat hinzutreten sollten. Eine Lösung im ersteren Sinne müsse in gleicher Weise Frankreich und Österreich mit Besorgnis erfüllen; beide Staaten hätten das gleiche Interesse, in dieser Frage einig zu bleiben. Die Autonomie der Herzogthümer und ihr Beitritt zum Bunde unter dem von ihnen selbst erwählten Fürsten, werde dagegen die Schwierigkeiten der Lage durchschneiden. England sei gerecht und schelte, wolle aber doch vor Allen den Frieden. Die Unsicherheit der Diplomatie führe vorerst einen Zustand der Unsicherheit herbei, der, wenn er länger andauere, die revolutionären Leidenschaften zur Theilnahme an der Debatte aufrufen werde. — Die „Opinion nationale“ meint, daß die Entschädigungsfrage in Betreff der Kriegskosten eine der schwierigsten Fragen sein werde, mit denen sich die Konferenz zu beschäftigen haben würde, da Preußen mit sehr hohen Ansprüchen hervortreten zu wollen scheint. — Das „Pays“ fährt fort zu versichern, daß ganz Schleswig dänisch geblieben sei und jetzt vergewaltigt werde; es will dadurch das Projekt stützen, nach welchem Holstein zu Deutschland, Schleswig zu Dänemark geschlagen werden soll.

In hiesigen Regierungskreisen hat man angefangen, Earm zu schlagen wegen der Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland in Bad Kissingen, bei Gelegenheit des Bade-Aufenthalts der Kaiserinnen beider Reiche an diesem Orte. Nach Allem, was in diplomatischen Kreisen über diese Entree circulirt, ist dieselbe, trotz aller officiellen Abkennigungen, als positiv zu betrachten. Drouyn de Lhuys selbst jedoch und natürlich auch der Kaiser soll in dieser Zusammenkunft nichts Bedeutendes oder Bedenkliches erblicken, nur wenn — wie ein Gerücht wissen will — auch König Wilhelm I. von Preußen daran theilnehmen sollte, würde man dies als eine Befestigung der hier gefaßten Meinung betrachten, daß zwischen den drei nordischen Mächten ein Uebereinkommen, eine Art Defensiv-Allianz bestehe, die in ihrer Art eine moderne heilige Allianz bilde, welche mit Beiseitsetzung aller kleinlichen Detailfragen zunächst darin einzig ist, den etwaigen Uebergriffen des Bonapartismus sofort gewappnet entgegenzutreten. Ich theilte Ihnen schon früher hierauf bezügliche Andeutungen mit und weise nochmals darauf hin, daß das französische Gouvernement ein genaueres Signalement dieser Verabredungen erst durch Marquis D'Espol erhielt, der als italienischer Gesandter von Petersburg kommend über Paris reiste und da den Kaiser mit Einzelheiten über die Stimmung am russischen Hofe versehen hat. Daß Napoleon III. dies sein Geheimniß mehr war, ist natürlich. Seit mehr als einem Jahre mußte er alle seine Pläne gleichsam wie von unsichtbarer Hand durchkreuzt sehen; während andererseits alle Versuche, eines der Mitglieder dieser restaurirten heiligen Allianz auf seine Seite hinüberzuziehen, consequent scheiterten, wiewohl sich Oesterreich wie Preußen mehrmals den Anschein gaben, dem Andrang seiner verführerischen Auseinandersetzungen nachzugeben.

Von der französischen Gränze, d. 13. Mai. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Meinungsverschiedenheit der Mächte in der Konferenz einigen Journalen als Veranlassung dienen werde, der Konferenz das Todtenglocklein zu läuten. Wir dürfen uns aber durch die pessimistische Ansicht von Daily News, welches den Krieg wünscht, und des Morning Herald, der einfach der Regierung unangenehm sein möchte, nicht beirren lassen. So groß auch die Schwierigkeiten sein mögen, den Wunsch der Mächte, und namentlich Frankreichs, den Frieden zu erhalten, ist noch lebhafter. Das angeblich von Lord Palmerston gesprochene Wort: „Frankreich komme ihm vor wie ein Zuave als Friedensengel“, ist durchaus nicht zutreffend. Napoleon III. ist aufrichtig dem Frieden ergeben. Was den raschen Erfolg der Conferenzen verhindern wird, das sind jene theoretischen Erörterungen, welche der Carl Russell so ganz besonders liebt. Wie aus einem londoner Schreiben hervorgeht, fühlt man es, daß der bisher betretene Weg zu keinem Ergebnisse führen werde, und man wird versuchen, nach den Pfingst-Feiertagen den Kern der Sache anzufassen. Hr. v. Beust wird die bevorstehende Pause dazu benutzen, um sich mit dem Kaiser Napoleon zu besprechen, und er will sich zu diesem Zwecke nach Paris begeben. Die Meinung, daß Herr v. Beust einer Aufforderung des Fürsten Latour folge, welcher sich zu dieser Einladung durch den Umstand veranlaßt gefühlt haben soll, daß der sächsische Minister-Präsident sich den französischen Congress-Ideen geneigt zeige, verdient Befriedigung. (K. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Mai. Was die deutsch-dänischen Händel angeht, so herrscht in der Presse noch immer die alte giftige Stimmung gegen Deutschland. Vor Kurzem brachte die „Times“ die Nachricht, daß der König von Preußen dem Prinzen Alfred den Schwarzen Adlerorden verliehen habe, unter der Ueberschrift: „Eine sehr fragliche Ehre“, und heute bringt sie unter der Ueberschrift: „So recht echt Preussisch“, einen Artikel der „Morning-Post“ über einen kleinen Unfall — wenn das Wort nicht zu ernst ist — welcher dem Grafen Bernstorff in Woolwich zugestossen ist. Der maliöse Bericht der

„Morning-Post“ lautet: „Im königlichen Arsenal traf am Montag von Seiten des Kriegsministeriums die amtliche Anzeige an, daß Sr. Excellenz der preussische Botschafter Graf Bernstorff an jenem Tage das Arsenal besuchen werde, und es wurden die Anstalten getroffen, ihm einen passenden Empfang zu bereiten. In Folge eines eigenhümlichen Mißverständnisses begab sich Sr. Excellenz, welche in Begleitung mehrerer Freunde in Woolwich ankam, statt nach dem Arsenal nach den Schiffswerften, wo seine Ankunft vollkommen unerwartet war, und erfuhr dort, daß dem Reglement zufolge kein Ausländer ohne eine ihm von der Admiralität verabsfolgte Eintrittskarte Zutritt habe. Sr. Excellenz setzte auseinander, daß er der preussische Botschafter sei und daß die Anzeige von seinem beabsichtigten Besuche eingetroffen sein müsse, und schien sich überhaupt über die Art, wie er empfangen wurde, zu wundern. Der Commodore war leider nicht anwesend, und es blieb nichts Anderes übrig, als daß ein Polieist den Führer Sr. Excellenz machte. Sr. Excellenz, noch immer in dem Wahne, sich im Arsenale zu befinden, schien mit dem Empfange nicht recht zufrieden zu sein und sagte, indem er mit seinen Freunden das Werk verließ, er werde nächstens wiederkommen. Mittlerweile warteten im königlichen Arsenale die Behörden vergebens auf den vornehmen Besuch.“

London, d. 13. Mai. Nach dem Wenigen, was über die gestrige Konferenz bisher verlautbar wurde, gehörte sie mehr in die Kategorie dessen, was man im englischen parlamentarischen Sprachgebrauch eine conversazione nennt — ein zwangloser Meinungsaustausch über ein gegebenes Thema ohne Abschluß, ohne greifbares Resultat, zum Unterschiede von einer regelrechten Debatte mit einem bestimmt formulirten Antrage als Ausgangspunkt und einer Abstimmung zum Schluß. Fast scheint es, als ob es gestern zu bestimmten Anträgen und Gegenanträgen und Verbesserungsanträgen gar nicht recht gekommen sei. Die Sektionen sind bekenntlich geheim, alle Berathungen sind sich zu strengem Geheimnisse verpflichtet, und verbürgen läßt sich daher gar nichts, was aus dem Conferenspunkt und einer Abstimmung ins Publikum schleicht. Aber es schleicht in der Regel doch immer ein kleines Stück Wahrheit durch, und diesmal geht die Sage, daß es im Saale etwas heiß hergegangen sei, durchaus nicht steif und diplomatisch behutsam, sondern im Gegentheil lebhaft, Schlag auf Schlag, mitunter sogar leidenschaftlich laut. Die dänischen und deutschen Abgeordneten sollen einander bittere Wahrheiten gesagt haben, die ganze Lage alter und neuer Beschwerden soll zur Sprache gebracht worden sein, und wenn dem so ist, dann wäre freilich überreicher Stoff zu einer sogenannten conversazione gegeben, und zu bestimmt formulirten Anträgen mag die Zeit nicht ausgerichtet haben, obgleich die Herren drei volle Stunden conferirten.

Afrika.

Der König von Dahomey ist in einer Schlacht gegen die Egbas geschlagen worden und hat 2000 Männer und Weiber (von der Amazonen-Garde) an Todten und Verwundeten verloren. Der Bericht darüber lautet: Am Montag, den 15. März, zog der König an der Spitze seiner Armee, deren Stärke auf 10,000 Krieger und Kriegerinnen geschätzt ward, aus seiner Hauptstadt Abomey gegen Abbeokuta aus. Vier Begegnungen vor der feindlichen Besatzung, bezog er ein verschanztes Lager; mit drei Sechshundert (deren Anführer „Mexico 1815“ lautet) marschirte er in einer 3000 Mann starken Colonne den folgenden Tag gegen die Stadt an; 80 Schritt vor den Wällen entfaltete er seine Banner, deployirte seine Truppen und vorwärts ging's im Sturme. Aber die Egbas waren wohl gerüstet; sie eröffneten ein wüthenbes Feuer auf seine Linien. In der Avantgarde des königl. Heeres standen die Amazonen; sie kämpften wie Berzweifeltes; einigen dieser Furien gelang es, die 15 Fuß hohe Mauer zu erklettern, aber damit war auch ihres Lebens ein Ende. Die Dahomeer erlitten eine gründliche Niederlage; 1000 fielen auf dem Kampfsplatz, 2000 sollen in feindliche Gefangenschaft gerathen sein. In zwei Divisionen traten sie den Rückzug, oder vielmehr die Flucht an. Der tapferere König, wie beim Ausmarsche der erste, wollte sich natürlich auch bei dem Rückzuge die Ehre nicht nehmen lassen und stob auch zuerst. Die Egbas aber stürmten aus ihren Thoren heraus und setzten den Fliehenden nach, viele zu Gefangenen machend, noch mehr nieder-mehelnd.

Provinzial-Postalozzi-Berein.

Herzlich dankend quittiren wir hierdurch den Empfang folgender für den Postalozzi-Berein der Provinz Sachsen eingesandten Gaben. Durch Herrn Cantor Strich in Balgstädt Ertrag eines Kirchenconcerts 1 Thlr. 13 Sgr.; von dem 2. Schiedsamtbezirk in Halle aus einem Vergleiche G. v. M. 15 Sgr.; von dem Zweigvereine Döllau und Umgegend Ertrag zweier Concerte 31 Thlr. 25 Sgr.; durch Hrn. Cantor Eischner in Volkmaritz Ertrag eines Concerts 26 Thlr. 20 Sgr.; von dem Hrn. Lehrer H. alhier als Reinertrag verkaufter Postalozzi-Bilder 5 Thlr.; Ertrag einer Sammlung bei der Kindtaufe des Hrn. Lehrers L. alhier 1 Thlr. 2 Sgr.; Ertrag einer veranstalteten Sammlung bei dem 50jährigen Jubiläum des Hrn. Cantor Scheibe in Hopfenstein 10 Thlr. 20 Sgr.; von dem Zweigvereine Niemberg und Umgegend Erlös eines Concerts 11 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; desgl. von dem Zweigvereine Epiphorie Schapflau 18 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.; von dem Zweigvereine Nordhausen und Umgegend an vereinnahmten Geschenken 24 Thlr. 15 Sgr.; von dem Hrn. Seminarlehrer Sp. in Eisleben 1 Thlr.; von dem Hrn. Dr. M. alhier 2 Thlr.; von dem Zweigvereine Epiphorie Mansfeld Ertrag eines Concerts 15 Thlr. 10 Sgr.; von dem Zweigvereine Witten und Umgegend Erlös eines Concerts 20 Thlr.; desgl. von dem Zweigvereine Epiphorie Freiburg



# Bekanntmachung.

## Halloren-Schwimm- u. Bade-Anstalt. Ergebnisse Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß unsere in den Pulverweiden, hinter der „goldenen Egge“ unter dem Bilde bestehende Schwimm- und Bade-Anstalt nebst Schwimmunterricht vom heutigen Tage ab seinen Anfang nimmt. Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll  
die Schwimmmeister  
**A. Bandermann.**  
**Fr. Bandermann. Ch. Ebert.**  
Halle a/S., den 18. Mai 1864.

NB. Um allen Frängen vorzubeugen, machen wir ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß die Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt nur in den Pulverweiden hinter der „goldenen Egge“ zu finden ist.

Die Schwimm- und Bade-Anstalt bei der Dreierbrücke unter dem Simriker Wehre ist von heute an einem geehrten Publikum eröffnet. Der Schwimmunterricht wird von dem Halloren **Andreas Naucke** ertheilt. Es sieht zahlreichen Besuche freundlich entgegen  
**Herrmann Röcker**, Fischmeister.

## Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: R. R. R. poste restante frei Weimar.

**Privat-Entbindungshaus,**  
concessionirt mit Garantie der Discretion.  
Berlin, gr. Frankfurter Str. 30.  
Dr. Vocke.

## Neuheiten

in Stickereien, Blousen, garnirten, bunten und weißen Häubchen, Fichus und Ketten empfehle ich in größter Auswahl.  
Eine Partie schwarze Spitzentücher in den neuesten Mustern kann ich sehr billig ablassen.  
**Ernst Pfabe,**  
große Ulrichstr. Nr. 52.

## Cis

wird zu jeder Tageszeit verkauft bei  
**Gustav Schliack.**

3 Stück Pferde stehen billig zum Verkauf  
Frankenstr. Nr. 5.

**Steinpappe** in 50 Fuß langen, 3 Fuß breiten Bahnen, sowie **Steinkohlentheer**, **Asphalt**, **Nagel** u. hält stets starkes Lager  
**R. Zabel,**  
Zimmermeister.

**Häussler'schen Holz- Cement** und übrige Materialien zur sicheren Eindeckung ganz fester Dächer hat nur allein auf Lager  
**R. Zabel.**

## Allerbilligster Ausverkauf.

Durch vortheilhafte Einkäufe in den Fabriken ist es mir gelungen, sehr schöne wollene und halbwoollene Kleiderstoffe während des Jahrmarts, Hannische Straße Nr. 17, neben den drei Schwänen, verkaufen zu können.

**Plausamenmus**, sehr gut gewürzt und süß, ist noch im Ganzen und Einzelnen zu haben bei  
**Meißner,** Marktkirche Nr. 19.

Zwei starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf in Merseburg, Johannsstraße Nr. 36.

Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen kleine Märkerstraße Nr. 3.

Ein großer Schwarzhimmlicher Schäferhund ist mir zugehauen. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich gegen Erstattung der Infections- und Futterkosten zu melden bei dem Schäfer **Krieg** zu Lochau.

# Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.



Vom 10. d. Mts. ab werden von unseren Stationen Leipzig und Halle die II. und III. Wagenklasse, mit einer Ständigen Gültigkeit auszugeben, welche zur Fahrt im Perlonen- oder Schnellzuge berechtigen. Das zur Hin- und Rückfahrt gelöste Billet ist vor der Rückreise an die Billet-Expedition zu Halle abzugeben, wofür alsdann unentgeltlich ein Billet der betreffenden Wagenklasse zur Rückreise, welches jedoch nur für den Zug Gültigkeit hat, für welchen es abgestempelt, ertheilt wird. — Freigepäck wird auf diese Billets nicht gewährt.

Magdeburg, den 6. Mai 1864.

## Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

# Mitterguts-Verkauf.

Wegen Ankaufs und Uebernahme eines großen Gutes bin ich geneigt, mein ohnweit Halle a/S., nahe der Eisenbahn gelegenes Gut (bester Rübenboden) mit ganz vorzüglichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, schönem und vollständigem Inventar, unter billigen Bedingungen mit 8—10 Mille Anzahlung zu verkaufen, Alles Nähere auf portofreie Briefe unter Adresse E. G. 47 abzugeben an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Von heute an besorge ich

# Bankgeschäfte jeder Art,

und empfehle ich mich auch in dieser Branche dem geneigten Wohlwollen.  
**Mein Producten- & Speditions-Geschäft** erleidet dadurch keine Veränderung.  
Halle a/S., d. 18. Mai 1864.  
**Chr. Kind.**

## Für ein Glas- und Porzellan-Geschäft und für ein Galanteriewaaren-Handlung

werden gewandte junge Damen als Verkäuferinnen unter günstigen Bedingungen engagirt. Nachweis **A. Goetsch & Co.** in Berlin, Zimmerstr. 48 a.

Die vollständigste Einrichtung einer turze Zeit im Betrieb gew. **Spiritusbrennerei**, welche 5000  $\mathcal{R}$  gekostet, circa 30  $\mathcal{R}$ . an Kupfer, nebst Göpel mit Transm.-Wellen, Malz- und Kartoffelmühle, Dampfkessel, Pumpen, Maisch- und andere Fasse u. u. verkaufen billig  
**F. Laage & Co.**

## August H. Bode,

Metallschreibfeder-Lieferant Sr. Majestät des Königs von Baiern,

empfehle höflichst den hochgeehrten Herrschaften von Halle bei seiner Durchreise nach Wien:  
Comptoir: Correspondenzfedern à Gros 144 Stück 5  $\mathcal{J}$ .,  
Schulffedern à Gros 144 Stück 2  $\frac{1}{2}$ , 5 u. 7  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{J}$ .,  
Turner und Gabelsberger 20  $\mathcal{J}$ .,  
Cementfedern (so weich wie Gänsekiel) 25  $\mathcal{J}$ .,  
Duzend Federn zu 6 Pfennige, 1, 1  $\frac{1}{2}$ , 2 u. 2  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{J}$ .,  
Halter das Duzend von 1  $\mathcal{J}$ . an.

Stand in der Nähe des Waisenhauses.

# Vollblut Southdown Buchtschäfererei,

**Ganterhof** bei Ravensburg (Eisenbahnstation), Königreich Würtemberg.  
**Erster Preis für Widder und Schaaf** bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in **Hamburg**.  
Donnerstag den 16. Juni kommen pp. 40 Böcke und 50 Mutterthiere zum Verkauf, abstammend aus den Heerden von **Jonas Webb, Lord Walsingham, Sir Throckmorton, Lord Soudes etc. etc.**; ferner einige 30 junge Buchtschweine der mittlern **Yorkshire-Race**, und eine Anzahl ausereifer **Algauer Rinder**.  
Specielle Cataloge stehen vom 1. Juni an auf portofreie Anfragen zu Diensten.  
**G. Zoeppritz.**

# Hôtel zum Cursaal, Bad Kösen

bei Naumburg a/S.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mich ergebnis anzuzeigen, daß ich vom 1. Mai a. c. das **Hôtel z. Curhaus Bad Kösen** käuflich übernommen. Indem ich um geneigte Berücksichtigung meines Etablissements bitte, verspreche ich prompte Bedienung und solide Preise.  
**Table d'hôte, Logis, und separate Zimmer.**  
**Wilhelm Kunitz.**

## Compagnon-Gesuch.

Zu einer flotten Tischlerei, mit Möbel-Magazin verbunden, wird, um dasselbe zu vergrößern, ein Theilnehmer mit mäßigem Einlage-Capital gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre C. A. # 105 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzuliegen.

Ein anständiger, gut empfohlener junger Keller wird in ein Hotel einer kleinen Stadt zum baldigsten Antritt gesucht. Zu erf. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Auf dem Mittergute Gnölbzig bei Alleben findet ein zweiter Verwalter sofort Stellung.

## Natürliche Mineralwässer

sind in frischer Füllung direkt von den Quellen bezogen in allen gangbaren Sorten vorräthig und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen die **Engel-Apotheke**.

Auf der Domaine Satterstedt bei Querfurt ist die zweite Verwalterstelle offen. Bewerber mit guten Zeugnissen mögen sich daselbst persönlich vorstellen.

## Öffentliche Aufforderung.

Die separ. Frau Antmann Meyer geb. **Kohner** wird hiermit aufgefodert, sofort ihren Aufenthaltsort anzugeben.  
**Chr. Diebner.**

Ein junges Mädchen, welches Lust hat in ein Verkaufsgeschäft einzutreten, findet sofort Condition. Zu erfagen gr. Steinstr. 73.

Die erste diesjährige Generalversammlung der Ärzte und Apotheker im Regierungsbezirk Merseburg findet Donnerstag den 19. Mai zu Halle im Gasthof zur „Stadt Zürich“ 11 Uhr statt. Der Vorstand.

Sonnabend den 21. Mai 1864

Zur 50 jährigen Stiftungsfeier des Halleschen Orchestermusik-Vereins Grosses Instrumental-Concert im Saale des neuen Volksschulgebäudes.

Haydn, Symphonie Ddur. Mozart, Overture: Zauberflöte. Beethoven, Symphonie Bdur. Mendelssohn, Overture: Roy Blas. Wagner, Overture: Tannhäuser. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Billets à 10 Sgr sind bei H. Karmrodt (gr. Steinstr. 67) zu haben. Melbungen zu dem Abends 8 Uhr veranstalteten Festmahl (à Coup. 15 Sgr) werden bis Freitag den 20. d. Mts bei Herrn W. Schütz im Kronprinzen erbitten.

Zur Bestellzeit empfehlen J. G. Mann & Söhne in Halle a/S. Lager: am Magdeburger Bahnhof u. an d. Schiffsaale. Peru-Guano, staubtrocken, garantiert a. d. einzigen Depot der per. Regierung für den Continent (Münchenbecher Söhne) incl. Sack à 4 1/2 Rfl. ff. Knochenmehl, gedämpftes, incl. Sack à 3 Rfl. Superphosphat mit Schwefelsäure, incl. Fäss à 2 1/2 Rfl.

Saat-Mais amerik. Pferdezahn, à 3 Rfl pr. 80 U (1 Berl. Schffl.) incl. Sack b. J. G. Mann & Söhne.

Feuerfichere Steinpappen bester Dualität empfehlen billigst B. Schmidt & Co.

Der beste Ersatz für fehlende oder ungenügende Muttermilch, insbesondere für die leicht säurende Kuhmilch ist

Timpe's Kraftgries, à Pack 7 1/2 Sgr. Aerztlich anerkannt das bewährteste Diäticum für jedes Altersverhältniß, sowohl für gesunde wie kranke Kinder, sowie für schwache Greise, überhaupt für Alle, welche einer leicht verdaulichen, blutbildenden Kraftnahrung bedürfen.

Das Haupt-Depôt habe ich d. Herrn C. Müller für Halle übertragen. Magdeburg, im Mai 1864. Theodor Timpe.

Auf obige Annonce mich bezühend, halte ich dies rühmlichst bekannte Diäticum bestens empfohlen und bürgt die treue, stets wachsende Kundschast für den realen Werth des Fabrikates. Eine ärztliche Anleitung zum richtigen Gebrauch wird beigegeben. C. Müller.

Am heutigen Tage habe ich hier Kleiner Sandberg Nr. 20 eine Niederlage meines Fabrikats errichtet und wird dort

ächter, guter, reiner Kornbranntwein im Einzelnen bis zum 1/2 Quart zu Fabrikpreisen verkauft. Auch werden Bestellungen auf größere Quantitäten daselbst angenommen. Durch gutes Fabrikat hoffe ich mich zu empfehlen. Halle, den 17. Mai 1864. E. Natho jun.

Contobücher (Hannoversche), Copiebücher, extra gut gebunden, empfiehlt J. H. Pauly, Schmeerstr. 9.

Die so beliebten Genuesser Chinois (gefüllte Pomeranzen) erhielt wieder. Echt ostindischen Ingber, überzogenen Calmus u. Pomeranzenschale stets frisch empfiehlt D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Tägliche Gefrorenes; kohlenzure, Selters- u. Soda-Wasser, à Glas 6 S, Flaschen billigst, bei D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Wassereimer von Eisenblech, innen und aussen verzinkt, auch fein lackirt, empfiehlt als sehr dauerhaft billigst Otto Linke, gr. Ulrichsstraße 52.

S. Müller & Sohn, Nr. 18 Mannische Straße Nr. 18, empfiehlt z Pflingstma Et sein Lager in Tuch, Buckskin, wollenen u. halbwollenen Sommerstoffen, ff. Niederländer Nock; u. Weinleider-Stoffen u. s. w., eine Partie wollenen u. Vigogne Strickgarn, bei billigen Preisen zu freundlicher Benutzung.

Gülmi-Bälle 6 S an Et., Photographie-Rahmen 18 S an Et., Crinolinen, um zu räumen, zu ganz herabgesetzten Preisen empfiehlt Leipzigstr. 35. H. Hamburg.

Dampfschiff „Fortuna“ Zur Würfelwiese Mittwoch den 18. Mai Luftfahrten von der Würfelwiese nach dem Felienburgkeller und der Bergschenke. Abfahrt von 2-8 Uhr stündlich. Einsteigepfand unter der Würfelwiese bei Herrn Schleusenmeister Elisch. Preis à Person pro Fahrt 1 Sgr.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Der evangelische Unionsverein wird seine nächste Versammlung in Halle Montag den 23. Mai im Saale des Leipziger Schießgrabens und Dienstag den 24. Mai im Saale der neuen Volksschule halten.

Mein weltberühmter Dr. med. Hoffmann's weißer Kräuter-Brust-Syrup,

aus den beilamfsten Kräutern zusammengelest, empfohlen von großen Autoritäten der Medicin, gegen alle catarrhalschen Affectionen der Schling- und Athmungsorgane, wie Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustschmerz, Brustverhärtung, zumal den Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Keiz im Kehlkopf und besitzt in kurzer Zeit selbst den schlimmsten Husten und Brustpeien u. s. w.

Der Kräuter-Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, und ist in einer langjährigen Praxis nie ohne ein günstiges Resultat angewendet worden, deshalb jedem Leidenden aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Um denselben nicht mit anderem im Handel zu verwechseln, so bitte ich genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Preis: Die große Flasche 1 Rfl, die kleine 15 Sgr. Für Asten leben hält Lager Herr Jul. Poppe. Dr. med. Hoffmann.

Kutschwagen, neue, sowie alte werden billig lackirt große Brauhansgasse Nr. 28 in Halle.

Stenographischer Verein nach Stolze. Am 29. Mai findet in Götthen die diesjährige Bundesversammlung der Stenographen in den sächsischen Landen statt, und werden die Stolzeaner und Freunde der Stenographie zu recht zahlreicher Beteiliggung aufgefordert.

Wer hierzu den Vortheil des einfachen Jahrespreises für Hin- und Rückfahrt genießen will, sollte sich bis zum 21. Mai bei dem Kaufmann Carl Batheke, Fleischergasse Nr. 28 in Halle a. d. S., anmelden. Derselbe nimmt auch Anmeldungen entgegen zur Theilnahme am unentgeltlichen Unterricht in der Stenographie, welchen zu erteilen sich unser Mitglied Hr. stud. jur. Beshoren erboten hat.

Einladung zum Königsschießen. Mittwoch den 25. Mai und folgende Tage findet unser diesjähriges Königsschießen statt, wozu wir auswärtige Freunde und Gönner hiersmit ergebenst einladen. Gönnern, den 16. Mai 1864. Der Vorstand.

Dank. Für die Gaben der Liebe für unsern Sohn Eduard Baring in Schleswig sagen wir den Gemeindemitgliedern und Einwohnern Neumarks unsern tiefgefühlten Dank.

Eschlermsstr. Dietrich nebst Frau.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Heute Vormittag um 9 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden der Frau Wilhelmine Franke geb. Walther.

Dies zeigen ihren Freunden nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme an. Halle, am 17. Mai 1864. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Am 16. d. M. Abends 11 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Vater, der Gutsbesitzer Carl Wege in Escherben. Jeder, wer den viel zu früh Entschlafenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns ein stilles Beilied nicht verlagen.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen in Escherben, Halle und Nietleben.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 113.

Halle, Mittwoch den 18. Mai 1864.  
Hierzu eine Beilage.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Altona, d. 14. Mai, Morgens. (Tel.)** Gestern ist der Herzog von Augustenburg incognito hier eingetroffen und hat sich ohne Aufsehen nach Hamburg begeben. Auf der Rückreise wird der Herzog in Altona verweilen.

**Altona, d. 15. Mai. (Tel.)** Der Herzog von Augustenburg wurde, als er auf seiner Rückreise von Hamburg hier einzog, Nachmittags von unseren Behörden an der hamburger Grenze offiziell begrüßt. Die Spalier bildenden Schützen, die Turner, Gymnasten, Kampfgenossen und Gewerke gingen vor und hinter dem Wagen des Herzogs; die holländische Reiter-Gensd'armie theilte sich gleichfalls an der Feier. Unbeschränklicher Jubel herrschte und die Stadt war wachvoll ausgeschmückt. Abends fand eine glänzende Illumination, auch der offiziellen Gebäude, statt. Der Herzog nahm bei einem Privatmanne Logis.

**Schleswig, d. 16. Mai. (Tel.)** Die Civilcommissäre publiciren im „Schleswighischen Verwaltungsblatte“ einen Armeebefehl folgenden Inhalts: Während der Waffenruhe werden den Truppen der Allirten nachfolgende Rayons behufs Dislocirung in weite Kantonnirungen zur Disposition gestellt. Das österreichische 6. Armee-corps erhält die Kemter Gaderlesleben, Londern, Lygumloster; das erste combinirte preussische Armee-corps das übrige festländische Schleswig. Die Verpflegung in Jütland und Schleswig, die etwa eine stärkere behufs einer nöthig werdenden Operation kann Magazinverfügung.

**Hamburg, d. 16. Mai.** Aus Kopenhagen vom 13. die Wiedereröffnung der Post-Mittelfahrt auf Fünen verbot Postverbindung über Snoghol.

**Flensburg, d. 13. Mai.** Civilbehörde vom 13. wurde stützen-Collegium wegen Fortdauern wie der Ober-Präsident Rosen dänische Einrichtung, wonach infanz war, ist aufgehoben. Ober-Bürgermeister umgeänderte Bürgermeister von Flensburg.

**Hamburg, d. 15. Mai.** 11. d. um 8 Uhr Abends bei haupteten eine Stunde lang die Eintreffen der Allirten eigl. Schiffahrt von hier nach Korsö.

**Cuxhaven, d. 14. Mai.** Menboot „Der Seehund“ ist h. Anker gegangen.

**Cuxhaven, d. 15. Mai.** „Adler“ hat nach seiner Rück.

**Hamburg, d. 15. Mai.** hagen vom 14. d. wird gem. Batterie „Wolf Krake“, der „Krieger“ und „Mastfranz“ und die „Cuxhavenerregate“, „Dorchester“ auf der dortigen Rhede eingetroffen sind. — Nach „Faedrelander“ ist der bisherige Stiftsamtmann in Alborg, Dahlström, zum außerordentlichen Regierungs-Commissarius in Jütland ernannt.

**London, d. 14. Mai. (Tel.)** In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiederte Russell auf eine desfallsige Interpellation Ellenborough's, daß die Details über die Waffenruhe den resp. Truppen-Commandeuren überlassen worden sind, und daß die früher ausgeschrieben Contributionen dem Geiste des Vertrages zufolge nicht erhoben werden sollen. — Im Unterhause erwiederte Grey auf die

Frage Long's, ob Rußland trotz der angeblichen deutschen Erpressungen den Vorstoß in den Conferenzen beibehalte, daß dies um so mehr der Fall sein werde, als die Feindseligkeiten schneller hierdurch ihr Ende erreichen würden. Griffith tabelte es, daß das österreichische Geschwader von keiner englischen Flotte beobachtet werde. — Das Parlament hat sich bis zum nächsten Donnerstag vertagt. Die nächste Conferenzsitzung wird ebenfalls am Donnerstag stattfinden.

**Fridericia, d. 10. Mai.** Man demolirt immer gründlicher. Heute früh wurde das große Steingebäude (Magazin) in dem verschützten Lager gesprengt und es sind nunmehr sämtliche Munitions-Magazine des Hauptwallcs der Festung zerstört und keine Brustwehren bereits zu 2/3 abgetragen. Auch verbrennt man sämtliche Blockhäuser und Palissaden, die nicht fortgeschafft werden. Man hat nämlich die Bewohner der Umgegend auf wenigstens eine Meile im Umkreise eingeladen, sich vom Holzwerk zu holen, was sie nur schleppen können.

Der „Flensb. Ndb.“ schreibt man aus Fridericia: Die Dänen verchanzen sich an dem Strande von Fünen bei Striib mehr und mehr; wir sehen sie stündlich arbeiten. Gegenwärtig haben sie dort vier riesige Geschütze liegen, welche fast im Niveau der See am Strande zu uns herüber gerichtet sind. Ferner haben sie eine stattliche Schanze mehrere hundert Schritte vom Ufer errichtet. Bauen und immer wieder bauen, das ist die Force der Dänen: ich meine immer, die erste Rekrutenübung ihrer Soldaten müßte das Erdklaffenfahren sein. Doch haben sie auch sehr schön ausgerüstete Turnhallen in ihren Garnisonen hinterlassen, in deren Kletterseilen sich hier jetzt der Ungar herumschauelt.

**Flensburg, d. 11. Mai.** In Jütland stehen jetzt einige 20,000 Mann Preussischer Infanterie, nämlich außer den vier Garderegimentern die Infanterieregimenter Nr. 10, 18, 50 und 52. Seit dem 6. Mai fand eine starke Concentrirung statt, weil die Dänen Lust zeigten, durch größere Truppenmassen die zwischen Alborg, Viborg und Randers zerstreut liegenden Preußen zu beunruhigen. Bereits waren von Fühnen Schiffe mit Mannschaft zu diesem Zwecke nach Norden gegangen. Die Oesterreicher ließen sich von den Dänen in aller Gemüthlichkeit den Uebergang über den kaum 1000 Schritt breiten kleinen Belt sperren, indem die Dänen westlich von Midelfahrt vier Schanzen anlegten, ohne daß sie dabei auch nur durch eine einzige Kugel behelligt wurden. Man ließ sich den Uebergang nach Fühnen verlegen, um sagen zu können, derselbe sei unmöglich. So wenigstens urtheilen Augenzeugen. Jedenfalls bleibt es bemerkenswerth, daß Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz, der bei Eröffnung des Feldzuges durch Ungeßüm die Pläne der Preußen durchkreuzte, zwei volle Monate auf seinen Lorbeeren schlief, und selbst, als ihm wider alles Erwarten Fridericia zufiel, nicht aus seiner Erstarrtheit aufgerüttelt wurde. (?)

**Schleswig, d. 13. Mai.** Die Nachrichten über die Waffenruhe haben im Allgemeinen der Befürchtung Raum gegeben, als ob die Diplomatie den letzten Streif ausfechten solle. Man fürchtet noch immer, und dieser Gedanke verläßt die wenigsten, daß die Resultate der Conferenzen uns wieder an Dänemark schmeiden werden; ein Ausfall des langen, blutigen Krieges, der nur zu neuen und viel größeren Differenzen, nicht allein für unser engeres Vaterland, führen würde. Das Wort: Integrität der dänischen Monarchie schwebt noch immer wie das Schwert des Damocles über uns.

**Flensburg, d. 12. Mai.** Die Erwiderung, welche die Civilcommissaire für Schleswig auf die ihnen übermittelten Resolutionen der am 8. d. M. in Rendsburg abgehaltenen Landesversammlung ertheilt haben, lautet nach der „S.-H. Btg.“: „Flensburg, den 10. Mai 1864. Von Ihnen und einigen Mitunterzeichneten sind uns unterm 8. d. M. die Beschlüsse einer zu Rendsburg freiwillig zusammen-

